

Predigt  
 am 11.04.2004 (Osternacht)  
 in der  
 evangelischen Kirche Denklingen  
 von  
 Pfarrer Armin Kistenbrügge  
 über  
 1.Korinther 15,1\_11

Lieber Bruder Johannes, lieber Bruder David,  
 liebe Schwester Marie Theres, liebe Schwester Celina,  
 und natürlich liebe Geschwister aus der ganzen Gemeinde  
 Denklingen!

Heute werdet Ihr vier getauft. Da denke ich, sollte ich euch  
 schon vorsorglich als Brüder und Schwestern ansprechen.

Ihr habt euch selbst dazu entschlossen,  
 nach dem Vorkonfi-Unterricht.

Wir glauben euch, dass Ihr das Ernst meint.  
 Wir alle freuen uns mit Euch,  
 ihr seid wahrscheinlich auch voll Erwartung.

Aber wenn ihr wüsstet, wie sich Gott im Himmel jetzt freut!  
 Die stehen wahrscheinlich im Himmel alle schon mit feuchten  
 Händen zusammen und können es kaum noch abwarten,  
 alle mit einem Gläschen zum Anstoßen in der Hand.  
 (Ich weiß nicht, mit was im Himmel angestoßen wird;  
 mit Sekt? Wenn ja, dann aber mit einem, der die umgekehrte  
 Wirkung hat: Je mehr man davon trinkt, desto klarer wird man  
 im Kopf.) Denn bei jedem, der hier selber „Ja“ zu Jesus sagt  
 und ihm sein Leben schenkt, wird im Himmel gefeiert.

Doch vorher erinnere ich Euch und uns alle noch mal daran,  
 worum es geht. Das gehört seit jeher zur Taufe.  
 Und das passt deshalb so gut, weil der Predigttext für heute  
 genau das gleiche tut: Uns an das Evangelium zu erinnern.  
 Hört zu, ich lese Euch aus dem ersten Korintherbrief von Paulus  
 das 15 Kapitel vor, die Verse 1 bis 11.

„Ich erinnere euch aber, liebe Brüder (und Schwestern),  
 an das **Evangelium**, das ich euch verkündigt habe.

Ihr habt es auch angenommen; es ist der **Grund**,  
 auf dem ihr fest steht.

Durch dieses Evangelium werdet ihr **gerettet**,  
 wenn ihr an dem Wortlaut festhaltet,  
 in dem ich es euch verkündigt habe.

Oder habt ihr den Glauben vielleicht unüberlegt angenommen?  
 Denn vor allem habe ich euch überliefert,  
 was auch ich empfangen habe:

*Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift,  
 und ist begraben worden.*

*Er ist am dritten Tage auferweckt worden, gemäß der Schrift,  
 und erschien dem Kephäs, dann den Zwölf.*

Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich;  
 die meisten von ihnen sind noch am Leben,  
 einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus,  
 dann allen Aposteln. Als letztem von allen erschien er auch mir,  
 dem Unerwarteten, der „Mißgeburt“.

Denn ich bin der Geringste von den Aposteln; ich bin nicht  
 wert,

Apostel genannt zu werden (...). Ob *ich* nun verkündige  
 oder die anderen: das ist unsere Botschaft,  
 und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.“

Entschuldigung: Gibt's hier einen Zeugen für das Ostergeschehen, also was an Ostern passiert ist, also die Auferstehung?

Wenn jetzt keiner aufsteht, dann ist das wohl meine Aufgabe.

Euch das noch mal bezeugen. Ihnen allen.

Dabei bin ich nun wirklich kein Apostel.

Die zeichneten sich nämlich gerade dadurch aus, dass ihnen wirklich der Auferstandene persönlich begegnet ist.

Gibt es womöglich heute *gar* keine Zeugen des Auferstandenen mehr? Wenn das so wäre, dann müssten wir eigentlich jedes mal ganz zurückgehen, zu den ersten Zeugen vor 2000 Jahren, nach dem Motto:

„Ich habe von einem gehört, der hat gesagt, dass einer gemeint hätte, er habe von diesem mitbekommen, jener würde einen kennen, der wiederum von einem anderen gehört hätte, der erzählt, dass schon seit Urzeiten weitergegeben würde, ganz am Anfang wären eben solche gewesen, von denen aufgeschrieben ist, sie hätten Jesus gesehen.“

Wenn das der Grund ist, auf dem wir stehen, dann müssten wir jedes mal ziemlich tief buddeln, wie Archäologen, ganz schön viel Schutt wegräumen, bevor wir wirklich auf Grund stoßen.

Wäre das so, unser Stand wäre eine ziemlich rutschige

Angelegenheit, und es gäbe schon lange keine Zeugen mehr, sondern nur vom Hörensagen Überzeugte.

So ist es aber nicht! Ich sage Euch heute, dass wir auf sicherem Grund stehen. Ich gehe dem jetzt noch mal auf den Grund und erinnere uns alle an das Evangelium, an den Glauben, den ihr annehmen wollt.

Das ist mir an diesem allerältesten Osterbericht nämlich klar geworden: Genau dieses Evangelium gibt Paulus weiter. Und *nur* das: nicht etwa, dass er selber den auferstandenen Jesus gesehen hat. Also nicht *sein* Erlebnis, *seinen* Glauben gibt er weiter, sondern was er selber empfangen hat.

Das ist gar nicht von ihm. Und von mir schon gar nicht.

Und gerade deshalb kann es der Grund sein, auf dem unser Glaube ruht, weil es eben nicht der persönlichen Überzeugung einiger weniger Glaubensgestalten entstammt. *Die* nämlich, und mit ihnen Paulus, sagen, sie hätten diese Botschaft gerade empfangen, und das ist es, was sie *vor allem* weitergeben.

Was Paulus nun an uns weitergibt, das sind nur ein paar Worte, zwei kurze Sätze. Die kann man wirklich festhalten:

„Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift und ist begraben worden. Er ist am dritten Tage auferweckt worden, gemäß der Schrift.“

Klingt ähnlich wie in unserem Glaubensbekenntnis. Ist aber älter und die Vorlage dafür. Und das ist alles; das ganze Evangelium, in ganz knapper Form, ohne viel Ausschmückung und Überredungskunst.

Und *das* wirklich weiterzugeben, das macht einen zum Zeugen.

Das also will ich heute versuchen.

Einmal das ganze Evangelium, so kurz wie möglich:

(Langsam!)

Die frohe Botschaft ist, was Gott für uns getan hat, damit wir Menschen nicht mit uns alleine sind, sondern Halt haben. Er hat das für uns getan, damit wir mit unserer Sünde nicht alleine bleiben müssen.

Wir sind nämlich nicht einfach nur Menschen, wie es so schön heißt, die eben nicht perfekt sind.

Wir sind Sünder und als solche unverbesserlich.

Damit können wir aber nicht leben.

Wir müssen immer wieder vergeblich versuchen, uns unseren Halt selber zu geben,

uns Grund unter die Füße zu schaufeln.

Wir bauen dabei immer auf Sand, mehr noch,

wir schaufeln uns selbst unser Grab.

Wie tief dieses Loch wirklich ist, ahnen wir gar nicht.

Man kann nicht bis auf den Grund sehen.

Da ist kein Boden, kein Halt. Wie tief dieses Loch wirklich ist, ahnen wir erst, weil auch Gott es nicht einfach zuschütten kann.

Es bleibt ihm nichts, als dass sich einer da hineinlegt.

In diese tiefe Grube ohne Boden. Jesus Christus.

In ihm ist wirklich Gott für uns gestorben,

hat sich in unser Grab gelegt,

das wir alle uns unser ganzes Leben lang schaufeln.

Aber seit Jesus da hineingelegt wurde,

fallen wir nicht mehr ins Bodenlose,

sondern stoßen auf Ihn, wenn wir fallen, wir haben Grund.

Dies Grab hat ihn aber nicht halten können. Er ist auferstanden.

Er hat nicht nur unser Los geteilt und ist an *unsere* Stelle getreten.

Wir dürfen mit ihm an *seiner* Stelle treten: zu Gott.

Wir dürfen wirklich bei Gott sein.

Er gibt uns an seinem ewigen Leben Anteil.

(Leute, genau das ist die Taufe!)

Davon erzählt die ganze Bibel.

So. Das ist es, das Evangelium.

Diese Botschaft rettet, wenn wir sie glauben, das heißt:

uns das gefallen lassen, dass Gott dies für uns getan hat.

Auf diesen Glauben wollt Ihr euch taufen lassen.

Also jetzt habe ich's Euch gesagt. Aber *mein* Zeugendienst ist damit nicht getan, Ihnen und Euch das einfach so dahinzusagen.

Also: Das Aufsagen von weitergegebenen Worten macht mich noch nicht zum echten Zeugen. Genauso wenig wie umgekehrt mein persönliches Erlebnis.

Als ob der Wortlaut dieses Glaubensbekenntnisses automatisch, indem er ausgesprochen wird, die Wirkung erzielt, dass man ihm Glauben schenkt. Selbst wenn das ein Außenstehender einfach so dahinsagen würde, wie ein Blinder von der Farbe redet. So rum also auch nicht.

Als unberührter, aber scheinbar objektiver Berichterstatter von außen bin ich Euch noch nicht Zeuge des Auferstandenen.

Ein Zeuge bin ich, wenn ich selber davon berührt bin.

*Das* bedeutet: Dass Jesus mir begegnet ist.

Dann bin ich auch Zeuge des *Auferstandenen*, weil Jesus dann für mich *lebendig* ist.

(Das kann man auch ganz kurz und knapp sagen:

„Jesus ist mein Bruder. Ich gehöre zu seiner Familie.

Seinem Namen will ich deshalb Ehre machen.“ Oder:

„Gott spielt in meinem Leben keine Rolle. Er ist der Regisseur.“

Celina und Marie Theres, David und Johannes, ihr habt ein eigenes Bekenntnis in euren Worten,

das ihr vor eurer Taufe ablegen wollt.)

Der Zeuge und die Botschaft gehören zusammen.

Ohne mein *Zeugnis* bleibt das Evangelium bloß ein Wortlaut, der gar nicht recht laut wird, sondern immer nur weitergereicht wird - wie die trockenen Kekse an der Kaffeetafel, ohne sich selbst davon zu nehmen. -

Ohne den *Wortlaut* gibt es aber nichts, was man wirklich festhalten kann.

Dann besteht die Weitergabe womöglich bloß in der persönlichen Begeisterung und hängt an Personen.

Erst so passiert, worauf Paulus in unserem Predigttext anspricht: Dass nämlich das Evangelium weitergegeben werden kann und wirklich angenommen wird.

In einem Wort heißt das: Tradition.

Vielleicht verbindet ihr damit etwas ziemlich Totes, eben den trockenen Keks, den man nicht recht runter bekommt; etwas, was bloß noch ehrfurchtsvoll weitergereicht wird.

„Tradition“ ist aber eigentlich ein sehr lebendiges Geschehen, das bei den frühen Christen sehr handgreiflich vollzogen wurde.

Ich erzähle euch, wie:

Sie haben sicher schon davon gehört,

dass in der frühen Christenheit in der Osternacht getauft wurde.

Das Bekenntnis des Glaubens, aufgrund dessen die sog. Katechumenen getauft wurden, wurde den Täuflingen vorher wirklich in die Hände gegeben, und wurde von ihnen wirklich handgreiflich „angenommen“. Man nannte diesen Ritus die „traditio symboli“, die Übergabe des Bekenntnisses.

Wenn ich Euch und Ihnen also heute als Zeuge weitergebe, was auch ich empfangen habe, so mache ich das zum Schluss ganz handgreiflich:

Dieses Bekenntnis, das sich in unserem Predigttext findet, gebe ich Euch in die Hände:

*„Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift und ist begraben worden. Er ist am dritten Tage auferweckt worden, gemäß der Schrift.“*

Amen. Wollen Sie es annehmen? Wollt Ihr es annehmen?

(Ich gebe die Spruchkarten mit 1.Kor 15,4f. an mehre Personen weiter mit der Bitte, sich eine Karte zu nehmen und dann weiterzugeben.)